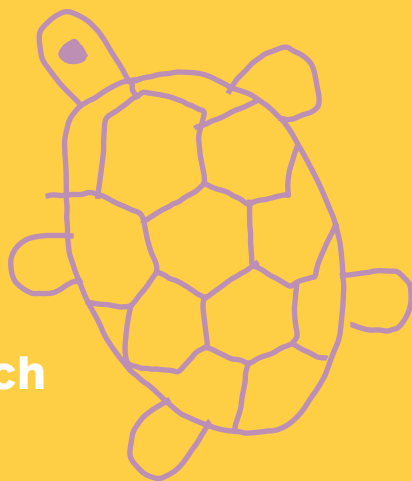


[heranwachsen]

LAB
TER
ACH



Kinderhaus am Entenbach
Konzeption

06	Struktur und Rahmenbedingungen	30	Feste im Kindergarten
06	Räumlichkeiten	31	Transitionen – Übergänge
06	Personal	31	Von Familie in elementare Bildungseinrichtung
07	Öffnungszeiten & Schließtage	32	Zwischen elementaren Bildungseinrichtungen
07	Gruppenzusammensetzung	32	Elementare Bildungseinrichtung in die Schule
08	Aufnahmemodalitäten		
09	Tarife	34	Beobachtung, Dokumentation und Planung
10	Tagesablauf	34	Beobachtungs- und Dokumentationsformen
15	Anwesenheit	36	Planung und Reflexion
15	Krankheit		
15	Datenschutz		
16	Unsere pädagogische Haltung	38	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
16	Werte		
16	Bild vom Kind		
16	Unser Leitbild	40	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
17	Unser Verständnis von der Rolle als pädagogische Fachkraft		
17	Kinderschutz	41	Personalmanagement und Zusammenarbeit im Team
18	Pädagogische Grundlagen	43	Maßnahmen und Qualitätsmanagement
18	Grundlagen der pädagogischen Arbeit		
19	Prinzipien für die Bildungsprozesse	44	Nachwort und Danksagung
22	Bildungsbereiche	45	Literaturverzeichnis
24	Bildung von Kompetenzen		
26	Gesundheitsförderung	45	Impressum
28	Pädagogische Ausrichtung – Schwerpunkte unserer Arbeit		
29	Rituale		
30	Regeln		

Liebe Leserin, Lieber Leser

Mit diesen Seiten möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unser Kindergartenkonzept ermöglichen und Ihnen eine Einführung in unsere pädagogische Arbeit geben. Es ist eine Zusammenfassung, geleitet von unseren Strukturen, unseren Wertvorstellungen und pädagogischen Grundlagen. Eine bunt gefächerte Auflistung unserer alltäglichen Arbeit mit euren Kindern. Einige Kinder sind das erste Mal in außerfamiliärer Betreuung. Es ist eine ganz neue Erfahrung sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern. Wir sind uns bewusst wie besonders und einzigartig diese Zeit ist und es freut uns sehr, dass Ihre eure Kinder mit so viel Vertrauen an uns übergeben.

Kontaktdaten der Einrichtung

Kinderhaus am Entenbach
Bachgasse 14a
6923 Lauterach

Gruppe 1:
T 05574 69232220
Gruppe 2 (Leitung):
T 05574 69232221
Gruppe 3 (Käferle):
T 05574 69232310
kinderhaus.entenbach
@lauterach.at
leitung.kh.entenbach
@lauterach.at
kleinkindbetreuung.kaeferle
@lauterach.at

Leitung: Daniela Fink

Kontaktdaten des Trägers

Träger: Marktgemeinde
Lauterach, Hofsteigstraße 2a
6923 Lauterach

Bürgermeister:
Elmar Rhomberg
Vizebürgermeisterin:
Sabine Kassegger
Abteilungsleiter Bildung:
Walter Wetzel
Kindergartenkoordinatorin:
Judith Fulterer
T 05574 6802-15
judith.fulterer@lauterach.at
Kleinkindbetreuungskoordinatorin:
Fabienne Vinatzer
T 05574 6802-15
fabienne.vinatzer@lauterach.at

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

als Träger des Kinderhauses am Entenbach ist es uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen. Wir sehen es als unsere Verantwortung Ihre Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Durch verschiedene Bildungsangebote und pädagogische Anleitung wollen wir Ihren Kindern den bestmöglichen Start ins Leben ermöglichen. Unser Anspruch ist eine Kinderbetreuung von höchster Qualität.

Das Kinderhaus am Entenbach ist ein Ort des gemeinsamen Forschens und Lernens, ein Ort des Spielens und Entdeckens und vor allem ein Ort, an dem Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können. Die individuelle Förderung Ihrer Kinder ist uns sehr wichtig. Diese Konzeption dient als allgemeingültige Basis für die Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kinderhaus am Entenbach. Sie wird laufend evaluiert und ergänzt.

Für mich ist klar:

Unsere hervorragend ausgebildeten und engagierten Elementarpädagogen und Elementarpädagoginnen, Assistenten und Assistentinnen und Kleinkindbetreuer und Kleinkindbetreuerinnen legen den Grundstein für eine schöne, erfolgreiche Zeit im Kinderhaus am Entenbach. Ich möchte ihnen für ihren täglichen Einsatz danken und ihnen für ihre wichtige Arbeit viel Erfolg wünschen!

Ihnen als Eltern wünsche ich die Gewissheit, Ihr Kind in guten Händen zu wissen. Ich möchte mich für Ihr Vertrauen bedanken und lade Sie ein, das Kinderhaus am Entenbach mit Ihren Ideen aktiv zu begleiten.

Lauterach, im September 2025



Sabine Kassegger
Vizebürgermeisterin,
Vorsitzende Bildungsausschuss

Struktur und Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

Das Kinderhaus am Entenbach wurde 2016 eröffnet. In dem einstöckigen Haus sind drei Gruppenräume mit jeweils einem Ausweichraum, einem Kinderrestaurant, zwei Rasträumen, eine Bibliothek bzw. einen Sprachförderraum und ein Bewegungsraum untergebracht. Im Bewegungsraum ist noch ein Lager für die Turngeräte. Jede Gruppe hat eine eigene WC-Anlage. Im Kleinkindbereich ist der Wickelraum in das Kinder-WC integriert. Für das Personal stehen ein Personalbüro, ein Büro für die Kinderhausleitung sowie zwei Personal-WCs zur Verfügung. Das Kinderhaus besitzt zwei Lagerräume und einen großzügigen Keller mit mehreren Räumen, die Stauraum für alle Lauteracher Kindergärten bietet oder auch als Werkstatt genutzt werden. Jeder Gruppenraum hat ein kleines Lager. Der Spielplatz erstreckt sich rundum das Kinderhaus. Im Gartenhaus können Spielgeräte untergebracht werden. Auf der Spielstraße können die Kinder mit den Fahrzeugen fahren.

Personal

Unser pädagogisches Team setzt sich aus jungen und erfahrenen pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Assistenzkräften, Kleinkindbetreuer:innen, einer Sprachförderkraft und einem Zivildienstler zusammen.

Die Fotos der Mitarbeiter:innen finden Sie auf der Webseite der Marktgemeinde Lauterach.

www.lauterach.at/kinderbetreuungseinrichtungen

Öffnungszeiten und Schließtage

Montag bis Donnerstag

7:00–17:30 Uhr

Freitag

7:00–17:00 Uhr

Den Ferienkalender mit allen Schließtagen finden Sie unter

www.lauterach.at/kinderbetreuungseinrichtungen

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit richtet sich nach dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Gruppenzusammensetzung

In unserem Kinderhaus begleiten, fördern und betreuen wir Kinder von 15 Monaten bis bis 3 Jahren in der Kleinkindbetreuung „Käferle“ und Kinder von 3 bis 6 Jahren in zwei Ganztagesgruppen, eine davon als Integrationsgruppe.

In der Kleinkindbetreuung „Käferle“ (Gruppe 3) sind 20 Kinder angemeldet, in der Ganztagesgruppe 1 sind 19 Kinder angemeldet und in der Ganztagesgruppe 2, einer Integrationsgruppe, sind 16 Kinder angemeldet.

In der Kleinkindbetreuung „Käferle“ sind 7 Kleinkindbetreuer:innen in Teilzeit, in der Ganztagesgruppe 1 sind zwei pädagogische Fachkräfte in Teilzeit, eine pädagogische Assistenzkraft in Vollzeit, eine pädagogische Assistenzkraft in Teilzeit angestellt. In der Ganztagesgruppe arbeiten drei Pädagogische Fachkräfte, eine Vollzeit und zwei Teilzeit und zwei pädagogische Assistenzkräfte in Vollzeit.

Beide Kindergartengruppen werden von einer Sprachförderkraft 1 × in der Woche unterstützt. Von Oktober bis Juni ist ebenfalls ein Zivildienstler für alle Gruppen im Kinderhaus da.

Aufnahmemodalitäten

Kleinkindbetreuung

Die Voraussetzungen für eine Anmeldung in der Kleinkindbetreuung Käferle ist die Berufstätigkeit bei der Eltern, dass Alter des Kindes ab 15 Monaten und der Hauptwohnsitz muss in Lauterach sein. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über die Koordinatorin Fabienne Vinatzer. Bei Interesse müssen sich die Eltern frühzeitig bei ihr melden. Die Zuweisung der Kinder erfolgt über die Koordinatorin. Eine Anmeldung ist während des ganzen Jahres möglich.

Modul A

Montag bis Freitag
7:00–13:00 Uhr

Modul B

Montag bis Freitag
13:00–15:00 Uhr

Modul C

Montag bis Donnerstag
15:00–17:30 Uhr
Freitag:
15:00–17:00 Uhr

Kindergarten mit zwei Ganztagesgruppen, eine davon als Integrationsgruppe

Die Anmeldung der 3-, 4- und 5-Jährigen erfolgt im März über die Marktgemeinde Lauterach. Die Formulare werden im Februar an die Familien, mit Hauptwohnsitz in Lauterach, deren Kinder noch keine Einrichtung besuchen, per Post versendet. Kinder, die bereits in einer Lauteracher Einrichtung sind, erhalten die Erhebungsbögen in ihrer Einrichtung. Die Bekanntgabe der Einschreibung erfolgt bereits im Jänner über die offizielle Gemeindezeitung „Lauterachfenster“. Anhand der ausgefüllten Erhebungsbögen werden die Kinder in die entsprechenden Kindergärten eingeteilt. Die Sprengelzuweisung wird von der Koordinatorin der Gemeinde durchgeführt. Die interne Gruppeneinteilung übernimmt die Leitung der Einrichtung.

Modul A

Montag bis Freitag
7:00–13:00 Uhr

Modul B

Montag bis Freitag
13:00–15:00 Uhr

Modul C

Montag bis Donnerstag
15:00–17:30 Uhr
Freitag
15:00–17:00 Uhr

Tarife

Die aktuellen Kindergarten- und Kleinkindbetreuungstarife finden Sie unter www.lauterach.at/kinderbetreuung.

Tagesablauf Kleinkindbetreuung

Was?	Wann?	Sonstiges/Ablauf
Bringzeit/Freispiel	7:00–8:30 Uhr	Eingangszeit und Freispiel in der Gruppe
Morgenkreis	8:30–9:00 Uhr	
Frühstück	9:00–9:30 Uhr	
Variierende Angebote	9:30–11:00 Uhr	auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt: Freispiel, Bastelangebot, Turnsaal, Spazieren oder Garten. Übergang zum Mittagessen mit Wickeln.
Mittagessen	11:00–11:30 Uhr	
Mittagsruhe	11:30–12:45 Uhr	Schlafen oder Rasten
Abholzeit	12:45–13:00 Uhr	Vormittagskinder werden abgeholt
Eingangszeit Nachmittagskinder	13:00–13:30 Uhr	Freispiel
Freispiel	13:30–14:30 Uhr	Freispiel und Bastelangebote
Nachmittagsjause	14:30–15:00 Uhr	
Abholzeit Modul B	14:45–15:00 Uhr	
Variierende Angebote	15:00–16:30 Uhr	auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt: Freispiel, Bastelangebot, Turnsaal, Spazieren oder Garten.
Abholzeit	16:30–17:00/17:30 Uhr	Freispiel oder Garten

Tagesablauf Kindergarten, Ganztagesgruppe 1

Was?	Wann?	Sonstiges/Ablauf
Bringzeit/Freispiel	7:00–8:30 Uhr 7:00–9:00 Uhr	Eingangszeit und Freispiel in der Gruppe
Aufräumzeit	9:00–9:10 Uhr	Aufräumsignal vom Kind des Tages
Morgenkreis/Bewegungsspiele	9:10–9:25 Uhr	Jahreskalender, Wochenplan, usw.
Gemeinsame Jause	9:30–10:00 Uhr	Gemeinsame Jause mit Trinkmöglichkeit, Tischspruch
Geleitete Aktivität	10:00–10:45 Uhr	Je nach Thema und Tag variabel
Freispiel/Abholzeit	10:45–11:30 Uhr 11:30–13:00 Uhr	Freispiel – meist im Garten, Abholzeit
Mittagessen und Rasten	11:45–12:15 Uhr 13:00–13:30 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant Freispiel Rasten
Nachmittagsbetreuung/ Freispiel	13:30–15:00 Uhr	Freispiel in den Gruppen oder im Garten. An manchen Nachmittagen werden die beiden Ganztagesgruppen ab 15:00 Uhr zusammengelegt.
Freispiel	13:30–15:00 Uhr	Freispiel und Bastelangebote
Jause	15:00–16:00 Uhr	Gemeinsame Jause
Freispiel/Abholzeit	16:00–17:00 oder 17:30 Uhr	Freispiel im Gruppenraum, Ausweichraum, Turnsaal oder Garten

Tagesablauf Ganztagesgruppe

Was?	Wann?	Sonstiges/Ablauf
Bringzeit/Freispiel	7:00–08:30 Uhr 7:00–09:00 Uhr	Eingangszeit und Freispiel in der Gruppe
Aufräumzeit	9:00–09:10 Uhr	Aufräumzeichen vom Kind des Tages, Lied Wochentag
Gruppenraum	9:10–09:25 Uhr	Jahreskalender, Kinderzählen (Sind alle Kinder da? Wer fehlt?)
WC, Hände waschen		Kind des Tages ist „Klopolizist“, Wasser aus ihrer eigenen Trinkflasche trinken
Gemeinsame Jause	9:30–10:00 Uhr	Jausenplatz, Tischspruch
Überleitung in der Garderobe		WC gehen, Hände waschen, Wasser trinken
Geleitete Aktivität	10:00–10:45 Uhr	Je nach Thema und Tag variabel
Freispiel/Abholzeit	10:45–11:30 Uhr 11:30–13:00 Uhr	Freispiel – meist im Garten, Abholzeit
Mittagessen und Rasten	12:00–12:45 Uhr 13:00–13:30 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant, Rasten
Nachmittagsbetreuung/ Freispiel	13:30–15:00 Uhr	Freispiel im Gruppenraum, Ausweichraum, Turnsaal oder Garten. An manchen Nachmittagen werden die beiden Ganztagesgruppen ab 15:00 Uhr zusammengelegt.
Jause	15:00–16:00 Uhr	Gemeinsame Jause
Freispiel/Abholzeit	16:00–17:00 Uhr oder 17:30 Uhr	Freispiel im Gruppenraum, Ausweichraum, Turnsaal oder Garten

Freispiel

Das Freispiel dient dazu, den Kindern die Möglichkeit zum freien Gestalten und Entwickeln von Spielen zu geben. Sie sollen lernen, ihre eigenen Lernprozesse spielerisch zu gestalten und ihre Sozialkompetenz zu erweitern, indem sie in Kontakt mit Kindern verschiedenen Alters treten. In dieser Zeit sind wir Pädagog:innen, Assistent:innen und Kleinkindbetreuer:innen die Ansprech- und Bildungspartner der Kinder. Wir leiten die Gruppe durch Impulse und Werkarbeiten an und achten auf Regeleinhaltungen.

Aufräumen

Das gemeinsame Aufräumen hat die Erziehung zur Selbstständigkeit als wesentliches Ziel im Vordergrund. Erziehung zur Selbstständigkeit heißt für uns, dass wir den Kindern dabei helfen, deren Leben eigenständig zu meistern, sowie Verantwortung für sich selbst zu übernehmen; später auch für andere.

Morgenkreis und Überleitungen

Im Morgenkreis und den Überleitungen setzen wir kleine Impulse – z. B. Tanz, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Anhängespiele, Lieder etc. um die Kinder vom selbstständigen Freispiel in eine ruhige Konzentrationsphase zu leiten.

Jause am Vormittag und Nachmittag

Vor der gemeinsamen Jause sprechen wir einen Tischspruch, der in beiden Kindergartengruppen vom Kind des Tages gezogen wird. Beim Essen achten wir auf eine gute Tischkultur und Rücksichtnahme; die Kinder unterhalten sich in einer angenehmen Tischlautstärke und bleiben sitzen, bis alle Kinder fertig gegessen haben. Im Käferle und im Kindergarten werden für den Vormittag und Nachmittag, für Kinder, die länger als bis 15:00 Uhr angemeldet sind eine kleine, gesunde und abwechslungsreiche Jause von den Eltern in einer abwaschbaren Jausenbox mit in den Kindergarten gebracht. Am Besten eine Jausenbox für den Vormittag und eine Jausenbox für den Nachmittag einpacken. Das mitgebrachte Obst schneiden wir gerne frisch für die Kinder auf.

Geleitete Aktivität

Bei den vielfältigen geleiteten Aktivitäten orientieren wir uns am Bildungs-RahmenPlan, sodass alle Bildungsbereiche und didaktischen Prinzipien abgedeckt sind. Zudem stimmen wir die Angebote auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder ab. In die Vorbereitung der geleiteten Aktivitäten beziehen wir die Beobachtungen der Kinder, die Jahreszeit, Feste und Feiern im Jahreskreis usw. mit ein.

Mittagessen und Rasten

Im Kinderhaus wird für die Kinder ein warmes Mittagessen angeboten, für das die Eltern ihre Kinder monatlich anmelden müssen. Das Mittagessen bekommen wir täglich frisch von der SeneCura in Lauterach geliefert. Es gibt eine Suppe und eine Hauptspeise und manchmal einen Salat. Das Mittagessen wird im Kinderrestaurant eingenommen. Die Kinder sollen einen wertschätzenden Umgang mit dem Essen erlernen und die Speisen probieren. Das Mittagessen variiert täglich und ist abwechslungsreich. Der Menüplan wird wöchentlich ausgehängt. Falls ein Kind eine Nahrungsunverträglichkeit hat, bitte dies beim Gesundheitsbogen und bei den zuständigen Betreuer:innen angeben. Nach dem Mittagessen machen alle Kinder, die länger als bis 13:00 Uhr im Kinderhaus sind in den jeweiligen Räumen eine kleine Pause, um neue Energie für den Nachmittag zu tanken. Dabei müssen die Kinder nicht schlafen. Oftmals werden Hörspiele angehört.

Anwesenheit

Für Kinder, die am 31. August vor Beginn des Kindergartenjahres ihr 5. Lebensjahr vollendet haben und für Kinder die keine altersgemäße Sprachenentwicklung bzw. wenig bis keine Deutschkenntnisse haben, gilt aufgrund des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (KBBG) Besuchspflicht! Die Besuchspflicht besteht im Ausmaß von 20 Stunden. Auch Kindergartenkinder haben Kindergartenurlaubstage. Kinder, für die Besuchspflicht besteht, dürfen nur im Falle einer gerechtfertigten Verhinderung fernbleiben. Eine solche liegt insbesondere bei Erkrankung des Kindes oder der Eltern/Erziehungsberechtigten, bei Urlaub im Ausmaß von maximal fünf Wochen (25 Kindergarten tage) sowie bei außergewöhnlichen Ereignissen vor. Der Besuch des Kindergartens, für die 3–4-Jährigen (Klein- und Mittelgrüppler), ist keine Pflicht. Außer für Kinder die keine altersgemäße Sprachenentwicklung bzw. wenig bis gar keine Deutschkenntnisse haben. Ein regelmäßiger Besuch im Kindergarten ist jedoch für die einzelnen Kinder, sowie die gesamte Gruppendynamik von Vorteil.

Krankheit

Die Eltern haben, laut KBBG (§ 29/6), ansteckende Krankheiten ihrer Kinder (auch Kopfläuse) unverzüglich im Kinderhaus zu melden. Solange eine Ansteckung besteht, ist ein Besuch des Kinderhauses nicht möglich. Wir behandeln diese Informationen selbstverständlich vertraulich. Bitte haltet auch die Zeit zum Ausheilen einer Krankheit ein. Bei Fieber, die Kinder bitte erst nach einem Tag (24 Stunden) fieberfrei zu Hause wieder in das Kinderhaus schicken. Bei (schwereren) Unfällen Ihres Kindes/Ihrer Kinder während der Aufenthaltszeit im Kinderhaus wird vom Kindergartenpersonal die Rettung und ein Elternteil verständigt.

Datenschutz

Uns ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den personenbezogenen Daten von Eltern und Kindern sehr wichtig. In unserem Kinderhaus werden von den Kindern Fotos und Videos gemacht. Diese werden nur mit dem ausdrücklichen (schriftlichen) Einverständnis der Eltern in der Öffentlichkeitsarbeit (Webseite, Lauterach Fenster) oder intern für die Eltern (Elternabende, Aushänge, Portfolio) verwendet.

Unsere pädagogische Haltung

Werte

Unsere Werte orientieren sich an den Grundlagendokumenten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Den ganzen Leitfaden „Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten“ finden Sie hier: [Wertebildung im Kindergarten \(vorarlberg.at\)](http://wertebildung-im-kindergarten.vorarlberg.at). Dieses Grundlagendokument gilt als Leitfaden für uns.

Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln aus. Werte sind für jeden und jede von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Gleichzeitig braucht jede Gesellschaft eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten. Dieses Wertefundament verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität. (Auszug aus dem Werteleitfaden 2018, Seite 6)

Bild vom Kind

Bei uns im Kinderhaus steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte und viele Fähigkeiten und Fertigkeiten mit zu uns in das Kinderhaus. Die Kinder sollen bei uns ganzheitlich lernen und sich weiterentwickeln – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben oder Geschlecht. Dazu möchten wir ihnen die notwendigen Freiräume geben und eine lernfreudige Atmosphäre mit Empathie, Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz schaffen.

Wir sehen uns als Beobachter, Unterstützer, aber auch als Vorbilder, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen Freiräume und Sicherheit bieten.

Unser Leitbild

Im Fokus unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit und das Wohlergehen eines jeden Kindes. Wir wollen in unserer Einrichtung einen sicheren, vertrauensvollen, lebendigen und anregenden Ort für Kinder und Eltern schaffen. Darum orientieren wir uns an folgenden Leitideen genauer.

Das Kinderhaus ist ein Ort an dem jedes Kind

- unabhängig von Sprache, Kultur, Religion und besonderen Bedürfnissen angenommen wird und willkommen ist.
- als Teil der Gruppe Gemeinschaft erleben darf.
- Zeit, Raum und Unterstützung bekommt, um die Welt mit allen Sinnen zu erfahren.
- die Feste und Feiern im Jahreskreis mitfeiern und Rituale erleben kann.
- seinen Alltag so selbständig wie möglich (mit-)gestalten kann.
- sich geborgen fühlen und weiterentwickeln kann.
- mit seinen Sorgen, Interessen und Bedürfnisse ernst genommen wird.
- in seinem Lerntempo und Lernrhythmus unterstützt wird.

Unser Verständnis von der Rolle als pädagogische Fachkraft

Damit unser Leitbild im Kinderhausalltag stets umgesetzt werden kann und eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit erreicht wird, verfolgen wir eine bestimmte pädagogische Grundhaltung.

Die Aufgabe aller Mitarbeiter:innen des Kinderhauses besteht darin:

- Mit den Kindern und Eltern in ein Klima der Wertschätzung und des Vertrauens zu treten.
- Die Eltern als Experten für ihre Kinder zu respektieren und mit ihnen gemeinsam zu kooperieren.
- Durch verschiedene Kommunikationsmodelle die pädagogische Arbeit nach außen hin transparent zu halten.
- Bedürfnisse, Interessen und Lernprozesse individuell zu begleiten und anzuleiten.
- Ein Gleichgewicht zwischen angeleiteten und selbstgesteuerten Lernprozessen zu finden.
- Das eigene Verhalten zu reflektieren und weiter zu entwickeln.
- Eine Vertrauensbasis zu Kind und Eltern herstellen.
- Im Team gemeinsam miteinander zu agieren, sich gegenseitig zu respektieren und sich zu unterstützen.

Kinderschutz

Selbstverständlich ist uns der Schutz unserer Kinder ein großes Anliegen. Unser Kinderschutzkonzept ist als separates Konzept auf der Webseite ersichtlich.

Pädagogische Grundlagen

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Unsere gesamte pädagogische Arbeit besteht darin, bestmögliche Lernvoraussetzungen für die Kinder zu schaffen. Wir formen eine anregende Umgebung, die die Neugier der Kinder weckt und ihre intrinsische Motivation antreibt. Wir orientieren uns an ihren Interessen, Bedürfnissen und Stärken und wollen somit vielfältige Lernprozesse unterstützen. Das Kinderhaus hat als elementare Bildungseinrichtung zudem einen gesetzlichen Bildungsauftrag zu erfüllen. Die Aufgaben sind in den Grundlagendokumenten genau definiert.

Die Bildungs- und Betreuungsarbeit orientiert sich an den folgenden pädagogischen Grundlagendokumenten:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- Modul für Fünfjährige
- Werte- und Orientierungsleitfaden – Werte leben, Werte bilden. Wertbildung in der frühen Kindheit

Sonstige Dokumente, die vom Bund mit Zustimmung des Land Vorarlberg zur Verfügung gestellt werden.

Prinzipien für die Bildungsprozesse

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer Bildungseinrichtung stehen. Diese sind auch im Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, S. 3–4) verankert.

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können individuelle Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

Differenzierung

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Empowerment

Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

Inklusion

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

Sachrichtigkeit

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

Geschlechtssensibilität

Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Partizipation

Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.

Transparenz

Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.

Bildungspartnerschaft

Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

Bildungsbereiche

Emotionen und soziale Beziehungen

Im stetigen Austausch mit anderen Kindern lernt das Kind eine soziale Gemeinschaft mit all ihren Facetten kennen. Die Kinder sind in der Lage, untereinander moralische Werte zu konstruieren, Regeln zu entwickeln, diese zu befolgen und soziale Beziehungen aufzubauen.

Sie entwickeln Empathie, lernen den Umgang mit widersprüchlichen Gefühlen und die eigenen Gefühle von Gefühlen anderer zu unterscheiden. Außerdem wird die Kontrolle der eigenen Gefühle geübt und Verständnis für die der Anderen.

Ethik und Gesellschaft

Jeder Mensch wird so akzeptiert wie er ist. Unabhängig seiner Religion, Sprache, Bedürfnisse und Gesundheit. Das Kind lernt die Werte eines harmonischen Miteinanders. Achtung, Respekt und Wertschätzung gegenüber dem eigenen und dem Leben Anderer wird vermittelt.

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist das wichtigste Werkzeug zur Kommunikation mit der Umwelt. Sprache und Denken steht in enger Wechselwirkung.

Das individuelle Sprachniveau und die sprachliche Eigenart des einzelnen Kindes wollen wir kennen und anerkennen, um die bestmögliche Sprachförderung zu ermöglichen. Lieder, Gedichte, Fingerspiele und Bilderbücher sind spielerische Impulse, die wir in unserem pädagogischen Alltag immer wieder finden, um Sprache zu erwerben und auszubilden. Zusätzlich finden wöchentliche Einheiten mit unserer Sprachförderfachkraft statt, um vor allem Kinder mit Deutsch als Zweitsprache zu unterstützen.

Bewegung und Gesundheit

Die psychische und physische Gesundheit eines jeden Menschen sind eng miteinander verbunden.

Jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang. Diesem natürlichen Bedürfnis des Kindes geben wir Raum, damit es sein Umfeld mit einer Ganzheitlichkeit und allen Sinnen erforschen kann. Täglich finden verschiedene Bewegungsimpulse ihren Platz in unserem Kinderhausalltag. Zusätzlich finden Angebote wie Bewegungseinheiten, Bewegungsspiele, Bewegungsgeschichten und Spiele im Freien statt.



Lernen im Rollenspiel
@ Kinderhaus am Entenbach

Ästhetik und Gestaltung

Verschiedene Ausdrucks- und Gestaltungsformen helfen dem Kind komplexe Wahrnehmungen, Fragen, Gedanken und Gefühle zu verarbeiten. Darunter fallen unter anderem Angebote wie: rhythmisch-musikalische Einheiten, Tanz, freies Werken, etc. Damit sich ein Kind frei entfalten kann, benötigt es Zeit, Raum und Materialien.

Natur und Technik

Kinder sind von Geburt an in stetiger Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Phänomenen.

Sie sind hochmotiviert, Ursache und Wirkung von diesen Phänomenen zu erforschen und sich neues Wissen anzueignen.

Jedes Kind soll seine eigenen Erfahrungen sammeln, kreativ sein und sich mit der Natur und seiner Umwelt verbunden fühlen. Somit wird das Kind für einen achtsamen Umgang mit seiner Lebenswelt sensibilisiert. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Kuchen backen, etc.), Frische-Luft-Tage, Sammeln von Naturmaterialien, Spiele im Freien etc. sind dazu passende geleitete Aktivitäten, die wir täglich in unsere Arbeit miteinbinden.

Bildung von Kompetenzen

Lernen stellt die Basis von Bildung (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, S. 6–7) dar. Durch Neugier, Experimentierfreude und Selbsttätigkeit, durch entdeckendes Lernen, Lernen am Modell oder Lernen im Spiel erwerben Kinder ständig neues Wissen und gewinnen Erfahrungen über sich und ihre Umwelt.

Unter Kompetenz wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden, die jeder Mensch zusätzlich zur Lernmotivation benötigt, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

Selbstkompetenz

Ein positives Selbstkonzept, Selbstständigkeit, Eigeninitiative und die Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können, gehören zur Selbstkompetenz. Dazu trägt die individuelle Widerstandsfähigkeit (Resilienz) eines Kindes bei. Resiliente Kinder glauben an ihre Selbstwirksamkeit, setzen sich mit Problemsituationen aktiv auseinander und bringen ihre Kompetenzen optimal ein. Dabei stärkt die Bewältigung herausfordernder Situationen wiederum das Selbstwertgefühl.

Sozialkompetenz

Diese bedeutet, in sozialen und gesellschaftlichen Bereichen urteils- und handlungsfähig zu sein. Grundlage dafür ist unter anderem die Erfahrung, anerkannt zu werden, einer Gruppe anzugehören und Mitverantwortung zu tragen. Empathie für andere Menschen, Kooperationsfähigkeit und die Auseinandersetzung mit Regeln sind weitere Elemente der sozial-kommunikativen Kompetenz.

Sachkompetenz

Die Sachkompetenz umfasst Urteils- und Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sachbereichen. Der handlungsnahe Umgang mit Materialien sowie das sprachlich-begriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen bilden dafür die Grundlage. Fantasie und Lust an gedanklichen Entwürfen und die Vorannahme von Lösungsmöglichkeiten fördern die Sachkompetenz.

Lernmethodische Kompetenz

In erster Linie wird damit die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderlicher Lernstrategien verstanden. Die Unterstützung durch Erwachsene ermöglicht es Kindern, über das eigene Lernen nachzudenken sowie eigene Denk- und Lernprozesse zu planen und zu beurteilen. Dies stellt eine wichtige Grundlage für alle weiteren Lernprozesse im Leben eines Menschen dar.

Kompetenzorientierte Bildungsarbeit geht von den Ressourcen der Kinder aus und hält fest, was ein Kind schon kann und welche Potenziale noch entwickelt werden können. Da Kompetenzen während des gesamten Lebens weiterentwickelt werden, können jeweils nachfolgende Bildungsinstitutionen auf vorhandenen Kompetenzen aufbauen.

Gesundheitsförderung

Ernährung

Wir legen großen Wert darauf, dass die Jause der Kinder für deren Entwicklung förderlich ist. Wir machen schon beim Informationsabend darauf aufmerksam und unterstützen dies auch mit verschiedenen Projekten (Maxima – aks) und Schwerpunkten zur gesunden Jause. Bei einer gemeinsamen Jause erfahren die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl und können so ein soziales Miteinander erleben.

Speisen- und Getränkeangebot

Im Käferle und den beiden Kindergarten- und Vorkindergartengruppen bringen die Kinder am Vormittag und Nachmittag (Kinder, die länger als bis 15:00 Uhr angemeldet sind) eine kleine, gesunde und abwechslungsreiche Jause (belegt Brote, Obst, Gemüse etc.) von zu Hause mit. Süßigkeiten, Milch, Schnitten, Chips, Schokolade etc. gelten nicht als Jause. Ebenso bringen sie täglich eine mit Wasser gefüllte Trinkflasche mit.

In allen 3 Gruppen findet am Vormittag und Nachmittag eine gemeinsame Jause statt.

Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Kochen oder Backen) im Kinderhausalltag orientieren wir uns an unterschiedlichen Zielen. Zum einen fördern wir die Kinder in ihrer ethischen Einstellung gegenüber Nahrungsmitteln. Lebensmittel sind kostbar und wertvoll. Sie haben einen Ursprung und können auf vielfältige Weise weiterverarbeitet werden. Außerdem erfahren die Kinder durch ihr eigenes Tun, welche Abläufe es braucht, um zum gewünschten Ergebnis zu kommen.

Zu besonderen Festen wie z. B. Geburtstage, Weihnachten, Fasching oder Ostern wird entweder eine Jause organisiert oder zusammen mit den Kindern zubereitet.

Abläufe

In der Kleinkindbetreuung findet vor der gemeinsamen Jause ein kleiner Morgenkreis für die Kinder statt. Im Kindergarten findet der Morgenkreis nach der Jause statt.

Während dem gemeinsamen Essen haben die Kinder Zeit sich untereinander auszutauschen. Zusätzlich werden dabei das Gemeinschaftsgefühl und das Miteinander der Gruppe gefördert und gestärkt. Während der gemeinsamen Jause im Kinderhaus hat jedes Kind Zeit sich zu stärken, bevor es in das Bildungsangebot für die gesamte Gruppe oder in den Garten geht.

Nachhaltigkeit

Bei den verwendeten Zutaten für hauswirtschaftliche Tätigkeiten achten wir darauf, dass sie regional sowie saisonal sind. Wenn eine Jause nicht aufgegessen wird, wird der Rest mit nach Hause genommen. Während der gemeinsamen Jause ist uns auch der wertschätzende Umgang mit unseren Lebensmitteln wichtig.

Pädagogische Ausrichtung – Schwerpunkte unserer Arbeit

Weiterbildung ist eine wichtige Ressource für das Personal unseres Kinderhauses. Wir sind bemüht uns nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen weiterzuentwickeln. Das Kinderhaus ist eine Ganztageseinrichtung, welche versucht, Ansprüche von den Kleinen bis zu den Großen gerecht zu werden. Dabei werden die verschiedenen Elemente aus verschiedensten Ausrichtungen zusammengewürfelt und an die Bedürfnisse der Kinder täglich angepasst. Ebenso wollen wir familienähnliche Situationen (Tagesablauf mit Mittagessen und Rasten) für jene Kinder schaffen, die bis zu 52 Stunden in der Woche bei uns im Kinderhaus verbringen. Durch das „Offene Haus“ (alle Kinder aus allen Gruppen können einander besuchen) ermöglichen wir den Kindern, ihren Horizont zu erweitern und ihre Stammgruppe zu verlassen. Damit sie das tun, müssen die Kinder in ihrer Gruppe gefestigt sein und neue Beziehungen aufbauen können. Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen unterstützen und helfen den Kleinen. Durch den Besuch in den anderen Gruppen lernen sich die Kinder aber auch die anderen Be-

treuer:innen kennen. Wenn die Kinder aufgrund der benötigten Betreuungszeiten von der Kleinkindbetreuung „Käferle“ in den Kindergarten wechseln, kennen die Kinder und Betreuer:innen einander schon ein wenig. Das hilft den Kindern und Eltern von der Kleinkindbetreuung „Käferle“ bei ihrem Wechsel in den Kindergarten. Der Vorteil für das pädagogische Personal ist, dass sie die Kinder über einen längeren Zeitraum beobachten und begleiten können. Die Kinder, Eltern und alle vom Personal können über einen längeren Zeitraum eine Beziehung und Bindung aufbauen.

Inklusion

Inklusion ist in unserem elementarpädagogischen Alltag eine Selbstverständlichkeit, eine grundsätzliche Haltung, die wir leben und mit den Kindern verinnerlichen wollen. Jedes Kind ist einzigartig in seiner Religion, Kultur, seinen Wurzeln und seinem Herkunftsort. Alle werden akzeptiert und gemäß ihrem Entwicklungsstand gefördert und unterstützt. Das Gebäude ist nahezu barrierefrei ausgeführt.

Rituale

Wir kennen eine äußere Welt und eine innere Welt. In der inneren Welt können die Kinder einen heilsamen Gegenpol zur oftmals lauten und hektischen Außenwelt erleben. Rituale sind auch immer im großen Kontext zu sehen. Mit jedem Ritual, das uns nach innen lauschen lässt, um unser Herz zu spüren, erfüllen wir einen Beitrag zu einer friedlicheren

Welt. Denn was innen GANZ erlebt wurde, kann auch nach außen getragen werden! Wir arbeiten in unserem Kinderhaus schon seit vielen Jahren sehr stark mit Ritualen, die wir auch entsprechend den Kindern immer wieder neu entwickeln und gestalten. Adventritual und Osteritual, sowie das Geburtstagsritual verändern sich jedes Jahr.



@ Kinderhaus am Entenbach

Regeln

Damit ein harmonisches Miteinander möglich ist, sind klare Regeln notwendig. Strukturen und Grenzen helfen den Kindern, sich zu orientieren und miteinander auszukommen.

Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Damit eine reibungslose Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kinderhaus entstehen kann, bedarf es der Mitarbeit der Eltern. Zu Beginn des Kindergartenjahres erhalten die Erziehungsberechtigten, deren Kinder den Kindergarten besuchen, eine Kindergartenordnung, welche allgemeine und auch detaillierte Informationen zum Kindergarten beinhaltet. Die, auf unseren Kinderhaus spezifisch abgestimmten, gültigen Regeln werden mit den Eltern beim Informationsabend vorab besprochen.

Feste im Kinderhaus

Uns ist es wichtig, dass wir Feste und Feiern im Kinderhaus bewusst miteinander erleben können. Folgende Feste werden im Kinderhaus gemeinsam gefeiert:

- Erntedank
- Adventrituale
- Fasching

Folgende Feste werden in den einzelnen Gruppen gefeiert:

- Geburtstag
- St. Martin (Käferle nicht)
- Nikolaus
- Weihnachten
- Ostern
- Schülerparty (Käferle nicht)
- Muttertag/Vatertag/Familienfest
- Sommerfest

Transitionen – Übergänge

Transitionen sind Übergänge, die es zu begleiten gilt. Jeder Übergang bedeutet einen Abschied von Vertrautem und gleichzeitig auch das Einlassen auf Neues. Diese Übergänge betreffen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern/Erziehungsberechtigten und verlangen einen großen Vorschuss an Vertrauen. Daher ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und dem Kinderhaus nötig. Gut begleitete Übergänge fördern die Resilienz des Kindes und wirken sich auf alle weiteren Transitionen positiv aus.

Von der Familie in die elementare Bildungseinrichtung

In der Kleinkindbetreuung „Käferle“ wird das Berliner Model zur Eingewöhnung der neuen Kinder angewandt. Die Besuchstermine werden direkt mit den Kleinkindbetreuer:innen des Käferle ausgemacht.

In den beiden Kindergartengruppen findet das erste Kennenlernen im Juni bei einem Schnuppernachmittag in den jeweiligen Kindergartengruppen statt. An diesem Tag dürfen die zukünftigen Kindergartenkinder mit ihren Eltern das Kinderhaus besuchen und ihren Gruppenraum sowie ihre zukünftigen Betreuer:innen während des Spielens kennenlernen. Hierbei ist auch der Austausch zwischen Eltern und Betreuer:innen geboten, um sich gegenseitig kennenzulernen. Am ersten Kindergartentag können alle angemeldeten Kinder zu den gebuchten Zeiten den Kindergarten besuchen. Hier startet gleichzeitig die Eingewöhnung in den Kindergartenalltag.

Zwischen den elementaren Bildungseinrichtungen

Für den Übergang zwischen den Kleinkindbetreuungen und dem Kindergarten wird derzeit ein Übergabebblatt ausgearbeitet. Wir möchten die Stärken und Interessen der Kinder aus Sicht der Kleinkindbetreuer:innen erfragen, ebenso Möglichkeiten, das Kind zu trösten und den Ablöseprozess zu unterstützen.

Von der elementaren Bildungseinrichtung in die Schule

Im Zeitraum von Februar bis März treffen sich die Pädagog:innen mit der Direktion der Volksschule. Bei diesem Treffen findet ein Austausch über die zukünftigen Schüler statt. Hierbei wird auch das Transitionsprotokoll der jeweiligen Kinder übergeben. Anfang März findet dann das Schulscreening in der Volksschule statt, zu dem die Eltern ihre Kinder begleiten. Gegen Ende des Schuljahres dürfen die zukünftigen Schüler:innen mit ihren Pädagog:innen an einem Vormittag die Schule besuchen und diese mit anderen zukünftigen Schülern entdecken. Dabei werden sie von ihren „Paten und Patinnen“, welche schon drei Jahre an der Schule sind, durch die Schule geführt. Diese „Paten und Patinnen“ haben die Aufgabe, die neuen Schüler:innen gerade am Schulanfang zu begleiten und zu unterstützen.



Wir begleiten das Kind und sehen beim Wachsen und Lernen zu. @ Kinderhaus am Entenbach

Beobachtung, Dokumentation und Planung

Unsere pädagogische Arbeit umfasst nicht nur die Interaktion mit dem Kind, sondern auch einige administrative Tätigkeiten. Wir beobachten und dokumentieren den gesamten Tagesablauf, einzelne Situationen im Freispiel, aber auch die geleiteten Aktivitäten. Alle diese Aufzeichnungen dienen uns dazu, unser Tun zu reflektieren und eventuell nachzubessern. Dies garantiert bestmögliche Qualität.

Beobachtungs- und Dokumentationsformen

Wir beobachten die Kinder in unserer täglichen Arbeit während des Freispiels und auch in den geführten Aktivitäten. Diese Beobachtungen werden von uns verschriftlicht, damit alle Mitarbeiter:innen auf dem gleichen Stand sind. Wir beobachten den Entwicklungsstand des Kindes, halten Stärken und Bedürfnisse fest und achten darauf, dass das Entwicklungspotenzial des Kindes gut erkannt wird. Aufbauend auf diese Beobachtungen und die Reflexionen unseres pädagogischen Handelns findet die weitere Planung statt. Diese Aufzeichnungen dienen auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Portfolio im Käferle

Besondere Momente während der Käferlezeit werden durch Fotos festgehalten. Die Illustration des Portfolios wird sehr individuell von jedem einzelnen Kind selbst gestaltet. Am Ende seiner Käferlezeit erhält jedes Kind diesen besonderen Erinnerungsschatz.

KIDIT

Der bisherige Vorarlberger Beobachtungsbogen VBB, der vom Land Vorarlberg verpflichtend durchgeführt werden musste, wird nun ab Herbst 2024 von KIDIT abgelöst. Es umfasst eine engmaschige Beobachtung und Dokumentation, die alle Bereiche des Kindes umfasst.

Besk/Besk-DaZ

Der Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz, bzw. Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz – Deutsch als Zweitsprache, dient dazu, den individuellen Sprachstand eines jeden Kindes zu erfassen. Aufbauend auf den Ergebnissen der Erstbeobachtung wird ein individueller Förderplan erstellt. Die Auswertung findet immer in Absprache mit unserer Sprachförderkraft statt.

Offene Dokumentation

Für jedes Kind wird in der Dokumentationsmappe auch eine offene Dokumentation geführt. In diese werden weitere Beobachtungen, Situationen und besondere Vorkommnisse eingetragen. Auch die Protokolle der Elterngespräche werden dort eingefügt. Alle diese Beobachtungsmittel dienen uns dazu, das Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen und zu verstehen.

Planung und Reflexion

Die Vorbereitung und Planung besteht aus der schriftlichen Erarbeitung einer Jahres-, Langzeit- und Wochenplanung, sowie der Reflexion. Bei der Planung unserer Angebote achten wir darauf, dass alle Bildungsbereiche sowie die didaktischen Prinzipien darin vernetzt sind. Zudem sollen unsere Bildungsinhalte aufeinander aufbauen und zu einem bestimmten Themenschwerpunkt erarbeitet werden. Die Beobachtungen und Reflexionen unserer vorangegangenen Bildungsangebote werden ebenfalls mit in die Planung einbezogen, da sie das Interesse des Kindes aufzeigen.

Jahresplanung

Das gesamte Betreuungsjahr aller Kinder wird grob durchstrukturiert, um im Laufe des Jahres einen thematischen Anhaltspunkt zu haben. Bei einem Planungsvormittag im Mai wählt das gesamte Team des Kinderhauses einen gruppenübergreifenden Jahreschwerpunkt (Jahresthema/-projekt) für das ganze Kinderhaus, welcher abwechslungsreich gestaltet wird und sich an den Interessen der Kinder orientiert. Der Schwerpunkt kann auch auf einem Kompetenzbereich liegen. Ebenfalls werden an diesem Vormittag gemeinsame Aktivitäten geplant und terminlich festgehalten. Die Jahresplanung für das gesamte Haus und die gruppeninterne Jahresplanung wird immer wieder in den Teamsitzungen überdacht und bei Bedarf den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Uns ist es wichtig die Kompetenzen der Kinder und die Resilienz zu stärken.

Langzeitplanung

Eine Langzeitplanung wird zu Beginn eines jeden Themenabschnittes verfasst und erstreckt sich über mehrere Wochen. Diese orientiert sich an einem Themenschwerpunkt, den didaktischen Prinzipien und Bildungsbereichen und bietet einen Überblick über den Zeitraum eines ganzen Themas. Es werden Ideen und Zielsetzungen passend zu einem Thema verschriftlicht.

Wochenplanung

Die Wochenplanung bietet einen Einblick in die Tagesabläufe der Woche. Geplante/vorbereitete Tagesabläufe, geleitete Aktivitäten, anfallende Arbeiten, verschiedene Impulse, Ereignisse, Termine und genau definierte Bildungs- und Erziehungsziele werden dort festgehalten.

Reflexion

Ereignisse der vergangenen Woche werden reflektiert und festgehalten.

Wir machen uns Gedanken:

- Welche Ziele und Kompetenzen konnten gefördert werden?
- Was wollen wir beibehalten und weiter darauf aufbauen?
- Welche Veränderungen wären wertvoll?
- Welche Kinder brauchen welche Förderung?

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist für uns von großer Bedeutung. Der stetige persönliche Kontakt zwischen Kinderhaus und Elternhaus sorgt für einen transparenten, sicheren und vertrauensvollen Rahmen. So kann eine gute Bildungspartnerschaft entstehen, welche sich positiv auf das Kind und seine Betreuungszeit auswirkt. Elternarbeit findet bei uns täglich in unterschiedlicher Form statt.

Eingewöhnung im Käferle

Die neuen Kinder kommen mit ihren Eltern zu einem vorab ausgemachten Zeitpunkt ins Käferle. Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Modell und zieht sich über mehrere Wochen. In dieser Zeit kommen die Kinder mit/ohne Eltern und bleiben immer länger im Käferle.

Schnuppernachmittag im Kindergarten

Der Schnuppernachmittag findet immer im Juni vor dem Kindergartenbeginn statt. An diesem Nachmittag kommen alle neuen Kinder und lernen ihren Gruppenraum und ihre Pädagog:innen und Assistent:innen kennen.

Elternabende

Der erste Elternabend findet immer im Juni oder Juli vor Kindergartenbeginn statt. Die Einladung erfolgt schriftlich mit einer Anmeldung. Die weiteren Termine für Elternabende werden von uns frühzeitig an die Eltern weitergegeben.

Elterngespräche (Beratungs- und Problemgespräche, Entwicklungsgespräche im Kindergarten)

Unsere fixen Elterngespräche (Entwicklungsgespräch für 4-jährige Kinder) finden ab März im Kindergartenjahr statt. Für die Eltern der Kinder, die in die Schule kommen, bieten wir ebenfalls Gespräche an. Die Eltern können sich für einen Termin eintragen und kommen dann zu uns in das Kinderhaus. Es können aber auch immer wieder Elterngespräche während des Kindergartenjahres stattfinden.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche sind Teil unseres Alltags und ein wichtiger Bestandteil zwischen uns und den Eltern. Wir haben ein offenes Ohr für die Eltern und ihre Anliegen.

Telefongespräche

Telefongespräche werden meist für kurze Absprachen zwischen den Eltern und uns genutzt z. B. Heute kommt die Oma und holt mein Kind ab.

Feste mit den Eltern

Während des Jahres gibt es immer wieder kleinere und größere Feste mit den Eltern. Welche Feste mit den Eltern gefeiert werden, entscheiden wir jährlich neu. Eine Einladung an die Eltern erfolgt frühzeitig.

Informationsaustausch per KidsFox und in Briefform

Alle wichtigen Informationen und Elternbriefe schicken wir per KidsFox an unsere Eltern. Flyer, Broschüren, Elternbriefe zum Ankreuzen etc. sind im Fach des jeweiligen Kindes im Postkasten (neben der Eingangstüre) und müssen von den Eltern mitgenommen werden.

Infotafel (Eingangsbereich jeder Gruppe)

Alle wichtigen Informationen (Ferienkalender, Einladungen usw.) hängen auch an der Infotafel und sind so für alle Eltern jederzeit ersichtlich.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

In unserem Kinderhausalltag arbeiten wir eng mit verschiedenen externen Institutionen und Fachdiensten zusammen. Wir gehen Bildungspartnerschaften mit anderen pädagogischen Einrichtungen in unserer Umgebung, z. B. mit verschiedenen Institutionen, Fachdiensten sowie mit den Einrichtungen des Landes Vorarlberg bzw. unseres Trägers ein. So ermöglichen wir den Eltern und Kindern ein weites Spektrum an kompetenter Beratung, Unterstützung und vertiefendem Fachwissen. Wir achten bei einer Zusammenarbeit mit einer Institution darauf, dass diese einen wertvollen Erfahrungsaustausch zwischen dem Kind, den Eltern und allen Betreuer:innen mit sich bringt.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir unter Anderem zusammen:

- Marktgemeinde Lauterach
- Beratungsstellen (aks, IfS, ...)
- Jugendwohlfahrt
- Ärzte
- Kindergärten, Kleinkindbetreuungen
- Volksschulen
- Örtliche Vereine, Betriebe und Organisationen
- Bibliothek
- Rettung, Feuerwehr, Polizei

Personalmanagement und Zusammenarbeit im Team

Aufgaben: Leiter:in

Die Leitung des Kinderhauses am Entenbach ist eine anerkannte Elementarpädagogin mit Berufsreifeprüfung, einer zusätzlichen Ausbildung zum Führen und Leiten eines Kindergartens und einer Ausbildung zur Führungskraft. Ihre Arbeit steht unter dem Fokus der pädagogischen und organisatorischen Gesamtverwaltung der Einrichtung. Sie ist bestens über die Rahmenbedingungen und gesetzlichen Vorgaben des Landes Vorarlberg informiert, organisiert das Team (Teamsitzungen, Diensteinteilung, etc.), leitet die Zusammenarbeit mit den Eltern an, geht Bildungs Kooperationen mit externen Trägern ein und präsentiert die Arbeit des Kinderhauses nach außen.

Aufgaben: Elementarpädagog:in

Jede:r Elementarpädagog:in bei uns im Kinderhaus hat eine mehrjährige Ausbildung erfolgreich an der BafEP oder der Fachakademie für Sozialpädagogik abgeschlossen und nimmt jährlich an Fort- und Weiterbildungen teil. Die Aufgaben unserer Pädagog:innen unterliegen dem elementarpädagogischen Gesetz des Landes Vorarlberg. Somit orientiert sich ihre/seine pädagogische Arbeit an den Grundlagentexten, dem Bildungsrahmenplan, den Bildungsbereichen und den didaktischen Prinzipien.

Aufgaben: Assistent:in

Unsere Assistent:innen haben diverse Ausbildungen und/oder Kurse an verschiedenen Standorten belegt. Sie arbeiten eng mit den Pädagog:innen zusammen, unterstützen diese und bringen eigene Ideen in den Kinderhausalltag mit ein.

Aufgaben der Kleinkindbetreuer:innen

Unsere Kleinkindbetreuer:innen haben diverse Ausbildungen und/oder Kurse an verschiedenen Standorten belegt. Die Gruppenleitung des Käferle hat den Spezialisierungslehrgang erfolgreich absolviert.

Aufgaben der Sprachförderkraft

Unser Sprachförderfachkraft ist ebenso ein:e ausgebildete:r Elementarpädagog:in, welche eine zusätzliche:r Ausbildung zur anerkannten Sprachförderfachkraft abgeschlossen hat. Er/Sie verfügt über ausgeweitete Kompetenzen in der Zielsprache Deutsch. Er/Sie konzentriert sich im Arbeitsalltag auf Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und dem daraus resultierenden erhöhten Förderbedarf. Die zusätzliche Förderung findet im oder außerhalb des Gruppengeschehens im Laufe des Vormittages statt.

Sitzungen und Besprechungen

Alle drei Kleinteam planen und dokumentieren ihre pädagogische Arbeit wöchentlich. Alle 4 Wochen, und bei Bedarf, findet eine Teamsitzung des gesamten Hauses statt. Dort werden Informationen seitens der Leitung/ des Dienstgebers weitergeleitet, aber auch kollegiale Beratungen können in diesem Rahmen stattfinden. Kommen- de Projekte, Feste und Exkursionen werden gemeinsam geplant und die Aufgaben aufgeteilt. Die Leiter:in nimmt monatlich an einer Leiter:in- nensitzung mit der Koordinator:in der Gemeinde teil. Außerdem werden Informationen des Landes Vorarlberg in zweimal jährlich stattfindenden Bezirksleiter:innentagungen weitergegeben. Jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche dienen ebenso der Entwicklung der pädagogischen Qualität und des Teams.

Maßnahmen und Qualitätsmanagement

Qualifikation, Aus- und Weiterbildung

Alle Mitarbeiter:innen nehmen ständig die Möglichkeit in Anspruch, sich weiterzubilden. Dies wird auch durch das Land Vorarlberg im Zuge der Qualitätsentwicklung überprüft, jede:r Pädagog:in ist aufgefordert 32 Stunden Fortbildung zu absolvieren. Assistent:innen und Kleinkindbetreuer:innen sind ebenfalls verpflichtet, sich weiterzubilden. Um unser pädagogisches Wissen immer auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand zu halten, nehmen wir nicht nur an Fortbildungen teil. Wir lesen auch Fachzeitschriften und Fachbücher.

Evaluation

Regelmäßig werden die Eltern/Erziehungsberechtigten von der Marktgemeinde Lauterach, Abteilung Bildung, in Form eines Fragebogens befragt. Dort gibt es die Möglichkeit Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Beschwerdemanagement

Alle Eltern können während des Jahres ihre Wünsche und Kritikpunkte persönlich oder schriftlich der jeweiligen Gruppe übergeben, die im Team bearbeitet und offen ausgewertet werden.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die an dieser Konzeption mitgearbeitet haben und immer ein offenes Ohr für uns hatten.

Daniela Fink

**Literaturverzeichnis und
relevante Verweise**

www.landvorarlberg.at

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Kinderhaus am Entenbach

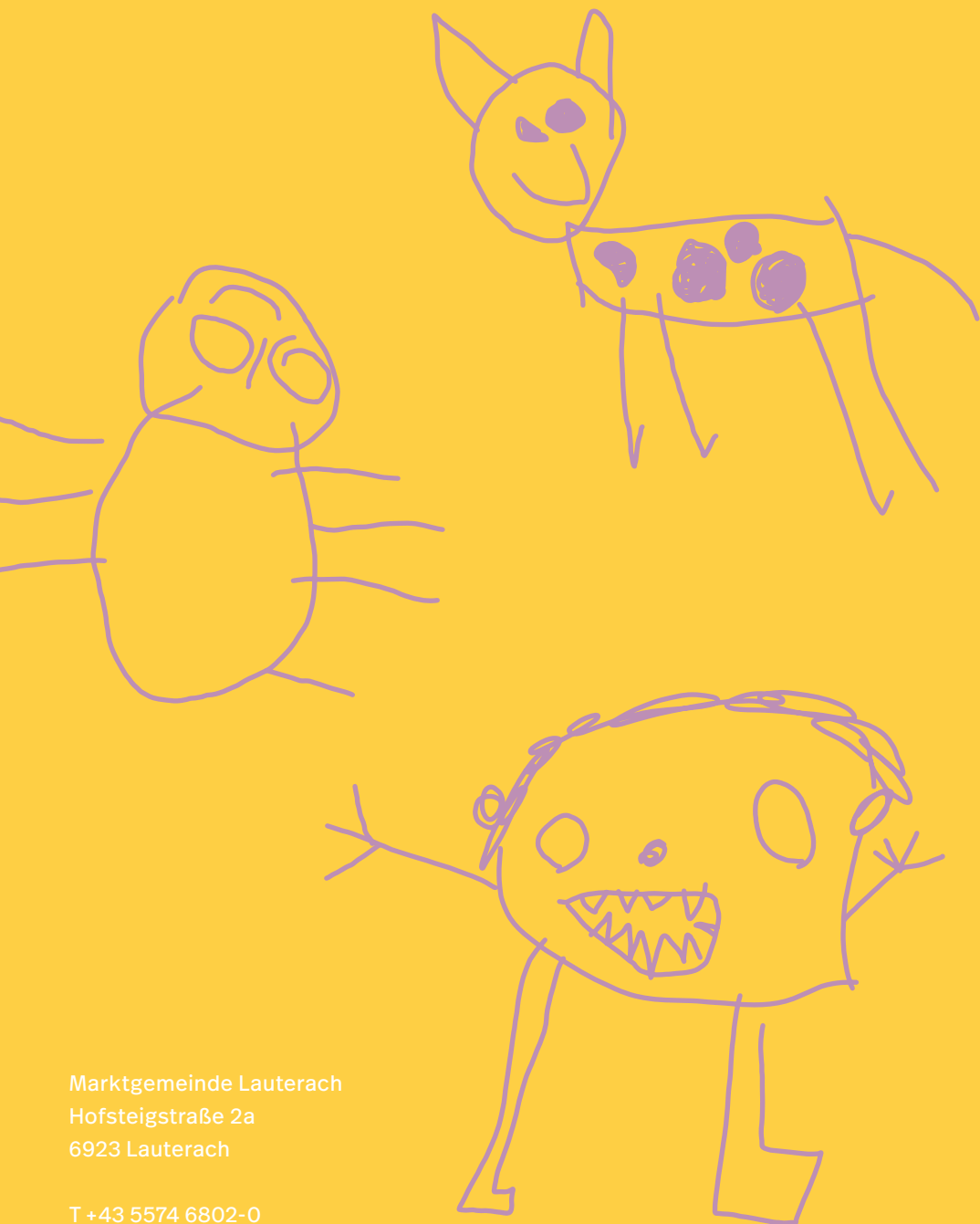
Bachgasse 14a

6923 Lauterach

© 2025, alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Verassers/der Verfasserin ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Angaben sind ohne Gewähr.



Marktgemeinde Lauterach
Hofsteigstraße 2a
6923 Lauterach

T +43 5574 6802-0
marktgemeinde@lauterach.at
www.lauterach.at